



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteiljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 A., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 A., auswärts 1 M. 45 A. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 9 A., auswärts 10 A.

Nro. 83.

Welzheim, Donnerstag den 31. Mai 1888

22. Jahrgang.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

Brückensperre.

Die beim **Sachsenhof**, Gemeindebezirk Großdeinbach, über die Rems führende Brücke wird hiemit für den schweren Verkehr gesperrt, leichte Fuhrwerke dürfen die Brücke, aber nur in langsamem Tempo, passieren.

Den 30. Mai 1888.

N. Oberamt: Bellnagel.

Württemberg.

§ **Ellwangen.** Verzeichnis der Geschworenen für das 2. Quartal 1888. Bauerle, Christian, Kaufmann von Schorndorf. Baur, Friedrich, Bäcker von Ellwangen. Baur Schmid, Josef, Bauer von Ohmenheim, Neresheim. Dauser, Nikolaus, Bauer von Dirgenheim, Neresheim. Distel, Gottlieb, Bäcker von Schorndorf. Dopfer, Franz, Ingenieur und Fabrikant von Wasseralfingen, Alen. Dürr, Christian, Ziegler von Lorch, Welzheim. Fritz, Jakob, Bauer und Ortsrechner von Eckartsweiler, G.B. Welzheim. Grundler, Georg, Bauer und Gemeindepfleger von Dossingen, G.B. Dorfmerkingen, Neresheim. Hartmann, Albert, Fabrikant von Heidenheim. Hauffe, Karl August, Fabrikant von Gmünd. Heilig, Revierförster von Nietheim, G.B. Großluchen, Neresheim. Hörger, Jakob, Gemeindevater, Sommerbauer von Sonthem a. Br., Heidenheim. Jedele, Julius, Fabrikant von Alen. Keck, Joh., Bauer u. Gemeindevater von Hausen, Heidenheim. Keller, Wilhelm, Gemeindepfleger

und Acciser von Hedelfingen, Heidenheim. Kipple, Jakob, Weingärtner, Gemeindevater und Gemeindepfleger von Schnaitz, Schorndorf. Kling, Franz Josef, Bauer und Gemeindevater von Brastelhof, G.B. Hohenstadt, Alen. Krautter, Jakob, Bauer von Oberschlechtbach, Welzheim. Meißner, Johannes, Kaufmann von Unterurbach, Schorndorf. Merkle, Joh., Sägmüller und Gemeindevater von Spizenjägühle, G.B. Rosenberg, Ellwangen. Metz, Bernhard, Bauer von Stödtlen, Ellwangen. Rau, Georg, Posthalter von Hermaringen, Heidenheim. Schmid, Otto, Kaufmann von Neresheim. Stegmaier, Jak., Gärtner von Eßlingen, Alen. Weber, Franz, Bauer und Gemeindevater von Dangelhof, G.B. Reichenbach, Gmünd. Weber, Alois, Bauer von Ebnat, Neresheim. Weiß, Josef, Bauer von Westhausen, Ellwangen. Wirt, Johann, Georg, Gutsaufseher und Gemeindevater von Lauterburg, Alen. Ziegler, alt Jakob, Privatier von Wüstenrieth, G.B. Großdeinbach, Welzheim.

§ **Schorndorf.** Am Sonntag vormittag

entgleiste die Maschine des nach Stuttgart gehenden Güterzuges beim Rangieren, wie es scheint durch Ziehen der Weiche während die Lokomotive dieselbe passierte. Nach halbstündiger Thätigkeit war alles wieder in Ordnung.

§ In letzter Woche fand laut „St.-A.“ in Waiblingen ein Amtsversammlung statt. Dabei wurden als Maßnahmen gegen das Stromertum beschlossen: sämtliche Polizeidiener des Bezirks im Spät- und Frühjahr durch den Stationskommandanten mustern und belehren zu lassen, solchen, welche sich durch Tüchtigkeit und Eifer auszeichnen, aus der Amtspflegekasse Preise zuzuerkennen, auch denjenigen Gemeinden, welche Naturalverpflegung mit bestimmten Leistungen fortführen, bzw. neu einführen, die Hälfte ihres Aufwands aus Korporationsmitteln zu vergüten.

§ Ein 15 Jahre alter Lehrling, welcher in der Turnhalle in Berg für sich allein Turnübungen machen wollte, stürzte ca. 5 Meter hoch herunter und erlitt hierbei eine bedeutende Kopfverletzung. Er wurde mittels Droschke ins Katharinenhospital verbracht.

§ Der verheiratete Steinbrecher Gottlob Ortwein von Ellhofen drang in betrunkenem Zustande in die Wohnung der 68 Jahre alten Weberswitwe Supp aus ganz geringem Anlaß ein, schlug die zu Bette liegende alte Frau mit Händen und Fäusten und brachte ihr hierbei solche Verletzungen

Reichtum und Name.

Original-Novelle von M. Dobson.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Freiherr antwortete auf die Bedingung Kranzlers:

„Wie kann ich aber darauf eingehen, ohne mit meinem Sohn, der doch hier die Hauptperson ist, gesprochen zu haben.“

„Der Plan ist schnell, erst während Sie hier sind, in meinem Kopfe entstanden, er daß auch weder meine Frau und Tochter darum wissen. Stellen Sie ihn Ihrem Sohne schriftlich oder mündlich vor und will er nicht darauf eingehen, so wird natürlich aus der Anleihe nichts, dann muß ich das Geld für einen andern Schwiegersohn behalten. Und ein solcher, auch von Rang und Stellung, wird sich schon für eine Braut mit 100000 Thalern finden. Lernen Sie übrigens meine Tochter kennen, sie ist wie

meine Frau gerade heute in der Stadt, und gleich schlägt unsere Frühstückstunde, zu der ich nicht selten ihnen Gäste, Geschäftsreunde, zuführe. Als einen solchen will ich auch Sie vorstellen!“

Dem Freiherrn schwindelte es fast bei diesem raschen Handeln und den offenbar ernst gemeinten Vorschlägen des Kaufherrn, die zwar seiner Geldnot abhelfen konnten, allein nur wenig mit seinen Wünschen bezüglich der künftigen Schwiegertochter übereinstimmten. Und was würde nun gar seine Gattin sagen, eine geborene Gräfin von Eberstorff, die stets voll Stolz hervorhob, daß nie in ihren beiderseitigen Familien eine Mesallianz gewesen.

Diese Bedenken veranlaßten den Freiherrn zu der Bemerkung:

„Mein werter Herr, so sehr es mich auch freuen müßte, durch eine reiche Schwiegertochter plötzlich aller Sorgen überhoben zu sein, so kann ich nicht umhin, beretwillen zu bemerken, daß möglicherweise sie sich in unserem Familienkreise sehr unglücklich fühlen

würde. Wir alle halten auf unsern Stand und alten Namen, ganz, besonders meine Gattin.“

„Meine Tochter wird alles aufbieten, soll alles aufbieten, sich die Liebe ihrer neuen Angehörigen zu erwerben. Und was Name und Stand anbetrifft, Herr Baron, will ich mir ja beides für sie durch mein Geld verschaffen, da möglicherweise eines Tages auch meinem Sohn der Adel verliehen wird, wie wir jetzt dies so oft erleben!“

Nochmals überlegte der Freiherr von Greifenberg, was er thun solle. Seine Gläubiger drängten so sehr, er war in Gefahr, die schöne Besitzung, das alte Familiengut zu verlieren, und einen raschen Entschluß fassend, sagte er:

„Ich bin bereit, Herr Kranzler, mich Ihrer Frau Gemahlin vorstellen zu lassen und Ihre Fräulein Tochter kennen zu lernen, die, wie Sie sagen, Ihre Pläne nicht ahnen.“

„Seien Sie unbesorgt, Herr Baron!

bei, daß sie nach ärztlicher Ansicht denselben erliegen wird.

§ Auf dem Hirschhof bei Honhardt (Crailsheim) bemerkten kürzlich bei Einbruch der Dunkelheit mehrere Bauern einen vom Wald kommenden Rauch; in der Meinung, daß solcher von einem kleinen Waldbrand herrühre, gingen sie mit Hauen auf den vermeintlichen Feuerherd zu. Statt dessen trafen sie auf eine Bande Zigeuner um ein Feuer mitten im Wald lagernd. Die Bauern forderten die Zigeuner auf, das Feuer zu löschen. Diese wollten sich nicht dazu verstehen. Es kam zu einem Wortwechsel. Plötzlich zog ein Zigeuner einen Revolver, schuß einen der Bauern in die Wade, den andern in den Oberschenkel. Im Zustande der Nothwehr langte ein Bauer nach seiner Haxe, schlug den Angreifer damit über den Nacken, daß er zusammenstürzte. Die Bauern eilten mit ihren beiden Verwundeten nach Haus.

§ Die Buchenwäldchen der Alb sollen einen sehr reichen Buchelntrug in Aussicht stellen.

§ Im Brenzthal, auf der Alb und auch anderwärts im Lande klagen die Bauern sehr über die so lange anhaltende Trockenheit. Vom Heidenheimer Bezirk z. B. schreibt man: Saaten, die vor wenigen Wochen hübsch dastanden, sind bereits gelb; magere Saatselder stehen ab; die Kartoffeln können nicht aus dem Boden kommen und die Futterkräuter kommen nicht vorwärts, und sie sind doch so begehrt vom Landmann. Mit jedem heißen Tage werden die Aussichten auf eine ordentliche Ernte geringer; nur sofortiger reichlicher Regen könnte den bereits entstandenen Schaden etwas auswegen. Der Kernen stieg in den letzten 2 Wochen infolge des trockenen Wetters um fast eine Mark.

§ Aus dem Oberamt Mergentheim hört man die Klage, daß ganze Strecken weit die Apfelblüte total krank, daher auch auf keinen Ertrag zu rechnen sei. Im Uebrigen aber seien die Aussichten sehr gut.

§ Heidenheim, 27. Mai. Gestern den ganzen Vormittag war das Brenzthal und Stubenthal von einer nebelartigen Atmosphäre erfüllt, die deutlich einen brandigen Geruch wahrnehmen ließ. Es war Höhenrauch oder Heerrauch, von den in Norddeutschland vor der Buchweizenfaat ausgebrannten großen Mocren herrührend und durch Luftströmung zu uns getrieben. Erst gegen mittag verschwand die trockene Trübung der Atmosphäre und damit stieg auch die

Gäthe sind in unserem Hause keine Seltenheit, ich habe meiner Frau und meiner Tochter sehr oft welche zuzuführen."

Bald betraten die Männer das sehr elegant, aber in feinstem Geschmack eingerichtete Frühstückszimmer, in dem schon die Tochter des Hauses mit der silbernen Theemaschine beschäftigt war. Diese, wie ihre Mutter, erwiderten die Begrüßung des Freiherrn, während der Banquier präsentirte: „Liebe Frau, mein Kind, — Herr Baron von Greifenberg. — Herr Baron, meine Frau und Tochter Helene."

Nach gegenseitiger Anerkennung dieser Vorstellung ward Platz genommen. Der Diener brachte das fehlende Couvert und Frau Kranzler, in Wort und Benehmen eine Dame von Bildung und Welt, begann eine allgemeine Unterhaltung, in die sich bald alle verflochten sahen, indeß zugleich dem Mahle Gerechtigkeit widerfuhr. Während dessen aber blieb dem Freiherr Zeit genug, die Damen, und namentlich die Tochter vom Hause, mit prüfendem Auge zu beob-

Temperatur wieder, die nach der vorausgegangenen wärmen Nacht mit Eintritt des Heerrauchs stark herabgegangen war.

§ Nöngen, 28. Mai. Heute wurde hier ein 74jähriger Mann beerdigt, der von seinem 17. Jahre an blind war. Er hatte sich in allerlei landwirtschaftlichen Arbeiten und besonders in Anfertigung von Schuhen aus Luchenden eine solche Fertigkeit erworben, daß er nicht nur seinen Lebensunterhalt selbst bestreiten, sondern auch noch Ersparnisse machen konnte.

§ Gbingen, 26. Mai. Gestern fielen an einem Neubau zwei jüngere Maurer von einem im dritten Stock angebrachten Gerüst herab, es soll ein Haken ausgewichen sein. Trotz der beträchtlichen Höhe erlitt keiner eine schwere Verletzung, einer brach einige Rippen, der andere soll in wenigen Tagen wieder arbeitsfähig sein.

§ An der Schussenmündung in Friedrichshafen ist ein Fisch (Weller) im Gewicht von 70 Pfund gefangen worden.

Deutschland.

§ Berlin, 27. Mai. Fürst Bismarck ist heute nachmittag um 6 Uhr aus Barzin hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem Grafen Herbert Bismarck und der Gräfin Rantkau empfangen worden. Er dürfte so lange hier bleiben, als der Kaiser in Charlottenburg weilt, und sich sodann nach Friedrichsruh begeben. Weitere Reisepläne sind noch nicht entworfen, doch verlautet aus der Umgebung des Reichskanzlers, daß sich derselbe auch in diesem Sommer wieder zu einer mehrwöchentlichen Kur nach Kissingen zu begeben gedenke.

— Bei der Morgenkonsultation am Samstag, an welcher auch die Professoren v. Bardleben und Senator teilnahmen, wurde eine neue Kanüle eingesetzt. Der häufige Kanülenwechsel soll dadurch bedingt sein, daß die Verhältnisse des Halses, welcher magerer geworden ist, und namentlich die der erkrankten Luftröhre nicht konstant bleiben, sondern sich öfter ändern. Infolgedessen wird die Kanüle, welche bis dahin gut gelegen hat, unpassend und muß geändert oder durch eine neue ersetzt werden.

† Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet die Maßregeln in Elsaß-Lothringen nicht als eine Repressalie gegen bestimmte Vorgänge. Bei dem gesteigerten Nationalhaß der Franzosen gegen die Deutschen, den die französische Regierung behufs eigener Kräftigung eher gefördert als gemindert habe, glaube die Reichsregierung der Sache des Friedens zu dienen, wenn sie durch Einschränkung des

achten. Frau Kranzler war eine noch immer sehr schöne Frau, die, wie der Freiherr sich zugestehen mußte, an jedem Hof Anerkennung gefunden hätte. Dabei äußerte sich in ihrer Rede, in ihren Bewegungen, in ihrer ganzen Erscheinung eine so wahre, feine, gewinnende Weiblichkeit, daß der Freiherr sich immer mehr zu ihr hingezogen fühlte. Und Helene, die ihm für seinen Sohn angetragene Braut? — Sie war, wie schon erwähnt, achtzehn Jahre alt, mittlerer Größe, besaß das feine regelmäßige Gesicht ihrer Mutter, wie deren reiches goldblondes Haar und hatte dabei die fast schwarzen, ausdrucksvollen Augen des Vaters geerbt! Dazu waren ihre Hände klein, sehr schön geformt und weiß, und bei ihrem Anblick mußte der Freiherr seiner Gattin gedenken, die oft behauptet, daß schöne Hände und Füße einzig der Aristokratie eigen seien. Da Helene keine Ahnung von den Plänen ihres Vaters hatte, benahm sie sich dem Freiherr gegenüber voll kindlicher Unbefangenheit, und dieser, schon durch ihre Er-

Grenzverkehrs gefährliche Fraktionen möglichst ausschließe.

— Der Reichsanzeiger und die „Nordd. Allg. Z.“ geben gewissermaßen sanktionierend eine Auslassung des Botsencourier wieder, in der die Grenzmaßnahmen der deutschen Regierung in Elsaß-Lothringen als eine eindringliche Warnung an die französische Regierung und Frankreich bezeichnet wird.

— Für die Ueberschwemmen sind beim Comite in Berlin bis 25. Mai 3 032 200 Mark eingegangen. Dazu noch viele große Gaben, die direkt an die einzelnen Hilfscomite gesendet wurden.

— Der deutsche Reichs-Kriegerverband hat in einer Sitzung des Gesamtausschusses beschlossen, dem verewigten Kaiser Wilhelm aus eigenen Mitteln ein Denkmal zu setzen. Als Orte für die Aufstellung wurden vorgeschlagen Metz, der Kyffhäuser und Goslar. Ein bezüglicher Beschluß wurde noch nicht gefaßt.

Wie man dem „N. R.“ aus Bayreuth mitteilt, ist es nicht richtig, daß der Verbrecher Kullmann demnächst das Zuchthaus verlassen wird, denn Kullmann hat außer den 14 Jahren Zuchthaus wegen des Mordversuchs gegen den Reichskanzler noch anfangs der achtziger Jahre eine Zusatzstrafe von 6 Jahren erhalten, weil er im Zuchthause einen Mordversuch auf einen Aufseher gemacht hatte.

Ausland.

† Paris, 26. Mai. Der Senat setzte gestern die Beratung des Rekrutierungsgesetzes fort. Art. 40 bestimmt die Dienstzeit wie folgt: Aktive Armee 3 Jahre, Reserve 6 1/2 Jahre, Territorialarmee 6 Jahre, deren Reserve 9 1/2 Jahre, zusammen 25 Jahre. Billot, Kommandeur des ersten Armeekorps, erklärt: Die französische Armee war niemals herrlicher als heute. Man darf an ihrer Einrichtung nicht leicht hin rütteln. Dennoch wolle er für die dreijährige Dienstzeit stimmen unter der Bedingung, daß die Regierung, um Unzuträglichkeiten zu verhindern, das Recht behalte, Mannschaften ein Jahr länger bei der Fahne zu behalten. Der General meint, es wäre unklug, seinen Vorschlag abzulehnen, da man nicht Politik treiben, sondern nach der Grenze sehen müsse. Die deutschen haben freilich nur eine dreijährige Dienstzeit, dafür ist aber auch ihr Offizierkorps unvergleichlich. Freycinet bekämpft den zusätzlichen Vorschlag Billots, der darauf mit 132 gegen 117 Stimmen verworfen wird. Sodann gelangt Artikel 40 zur Annahme, worauf sich der Senat vertagt.

scheinung gewonnen, mußte sich zugestehen, daß, ihren bürgerlichen Namen abgerechnet, er in jeder Beziehung auf diese Schwiegertochter, sein Sohn aber auf eine solche Gattin stolz sein könne. Und als er sich nach eingenommenem Mahl von Mutter und Tochter, die in ihm einen der vielen Fremden sahen, welche mit dem Hause Kranzler in Verbindung standen, verabschiedete, stand es in ihm fest, die reiche Schwiegertochter zu nehmen und damit alle kleintlichen Sorgen von sich abzuwälzen. Im Privatzimmer des Banquiers wieder angelangt, sagte er zu diesem:

„Es freut mich sehr, Herr Kranzler, Ihre Frau Gemahlin und Fräulein Tochter kennen gelernt zu haben. Was mich anbetrifft, bin ich bereit, mich Ihrer Bedingung zu fügen. Ich werde meinen Sohn kommen lassen und ihm unsere Lage, die er noch nicht kennt, auseinandersetzen, und bin überzeugt, daß er bereitwilligst auf unsern Plan eingehen wird.“

(Fortsetzung folgt.)

† Der „Neuen freien Presse“ zufolge hat Montenegro alle Vorbereitungen getroffen, um zahlreiche gut ausgerüstete Banden auf Befehl in die Herzegowina zu werfen. Da eine Sperrung der österrösch-montenegrinischen Grenze seitens Oesterreichs etwa tet wird, hat das Aktionskomite laut „Fr. Journ.“ sich auch durch große Getreideausbunungen vorgesehn.

Verschiedenes.

* **Würzburg, 25. Mai.** Heute vormittag wurde durch die Spähmannschaft bei dem Schuhmachermeister und Vorbeter bei den Prozeffionen Ed. Walter eine Diebeshöhle entdeckt. Wenn derselbe vom Kirchgang heimkam, sandte er seine vier Lehrlinge aus, um zu rauben und zu stehlen, was nicht niel- und nagelfest war. Heute nun kam die Polizei in seine Häuslichkeit und fand da ein ganzes Lager gestohlener Gegenstände, so daß ein vierrädriger Handwagen nicht einmal ausreichte, um alles aufzuladen. Der Diebstahl einer silbernen Cylinderuhr führte zur Entdeckung der Thäter und zur Verhaftung des Anführers der jugendlichen Diebesbande, sowie dessen Frau, welche aus Schwieberdingen in Württemberg gebürtig ist. Der Vorfall erregt hier allgemeines Aufsehen und bildet das Tagesgespräch in den Wirtshäusern.

* Ein furchtbares Ende bereitete sich ein Bergmann in Walpertshofen (Saarbrücken). Derselbe hatte sich auf der Grube eine Dynamitpatrone zu verschaffen gewußt und zündete dieselbe in seiner Wohnung an, indem er sie mit beiden Händen an seinen Kopf hielt. Die Explosion hatte zur Folge, daß Kopf und Hände in Stücke gerissen wurden und der Tod des Mannes sofort erfolgte.

* **Rom, 24. Mai.** Wie aus Athen gemeldet wird, kam es zwischen italienischen und griechischen Fischern unfern des Hafens von Piräus zu ernstern Zwistigkeiten. Die Griechen behaupten, das Alleinrecht der Fischerei in jenen Gewässern zu haben, und überfielen die Italiener in Ueberzahl. Es entstand ein Kampf, wobei es mehr als dreißig Verwundete gab. Alle Fischereigeräte der Italiener wurden vernichtet.

* **London, 27. Mai.** Nach einem Telegramm des Reuterschen Bureaus aus Toronto von gestern sind durch die Explosion eines Gasometers in Montreal nach den bisherigen Ermittlungen sieben Personen getötet und dreißig verletzt worden.

* **London, 26. Mai.** Als der deutsche Dampfer „Deutscher Kaiser“ von Stettin

heute morgen aus dem Hafen von Shields segelte, ereignete sich eine Explosion in der Kohlenladung. Ein Teil des Decks und die Kuten wurden in die Luft gesprengt, der Kofse von der Brücke auf das Verdeck geschleudert und der Bootsmann und ein Matrose erlitten starke Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Das Schiff fuhr zur Vornahme der nötigen Ausbesserungen nach Shields zurück. — Vier Dünkirchener Feuerschoner scheiteren am 26. d. M. infolge Sturmes an der Küste von Island, 102 Fischerleute ertranken.

* Von einer gefalzten ärztlichen Rechnung wird dem „Wien. Fröbl.“ aus Mailand geschrieben: Der Kaiser von Brasilien welcher hier seit einiger Zeit krank darniederliegt, hatte vor seiner Erkrankung auf Rat seiner Aerzte in der hydrotherapeutischen Anstalt des Dr. Valsecchi eine Kur begonnen welche er jedoch schon nach dem dritten Bade infolge seiner Erkrankung aufgeben mußte. Vor einigen Tagen erhielt der Oberhofmeister des erkrankten Monarchen, Marquis Rioac, folgende Rechnung seitens des Dr. Valsecchi zugestellt: „Für drei hydrotherapeutische Behandlungen samt Zugehör 1000, für 9 Tassen schwarzen Kaffee 75, für das Personal 50, Summa 1125 Lire. Salbiert Dr. Valsecchi.“ Die Rechnung wurde augenblicklich beglichen, allein die hiesige Presse tadelt das Vorgehen des Arztes aufs bitterste und verlangt im Interesse des Fremdenverkehrs Mailands kräftige Vorkehrungen gegen ein solches Ausbeutungssystem. Hätte der Kaiser die ihm angeordneten vierzig Douchebäder sämtlich nehmen können, er hätte zur Begleichung der Rechnung hierfür wahrscheinlich eines seiner Güter oder vielleicht gar seine diamantenreiche Provinz Minas Geraes verkaufen müssen.

Am 25. April l. J. wurde eine außerordentl. Generalversammlung der „Allgemeinen Versorgungsanstalt im Großherzogtum Baden“ zu Karlsruhe abgehalten mit der Tagesordnung:

„Vorschläge über einige Aenderungen der Statuten“.

Die Anstalt ist durch ihre große Ausdehnung in ganz Deutschland und der Schweiz bekannt; wir führen daher nachstehend einige der Hauptbeschlüsse der Generalversammlung an:

Der Forderung nach Unanfechtbarkeit der Policen wurde dadurch Rechnung getragen, daß eine Versicherung nur dann noch als ungiltig erklärt werden kann, wenn die Anstalt zu deren Abschluß durch schuldbolle Entstellung oder Vorenthaltung der Wahrheit bewogen worden ist.

Enthalten die neuen Statuten für die Mitglieder günstigere Bestimmungen als die früheren,

so gelten diese Bestimmungen auch für die bereits bestehenden Verträge.

Die früheren Statuten bestimmten, daß die 36 Mitglieder, welche den Verwaltungsrat und Ausschuß bilden, in Karlsruhe oder nicht weiter als 2 Stunden von Karlsruhe entfernt wohnen. Die neue Bestimmung verlangt nur, daß 24 davon in Karlsruhe ansässig sein müssen. Dementsprechend können die 12 weiteren Mitglieder aus dem ganzen Geschäftsgebiet der Anstalt gewählt werden.

Zur Zahlung der Prämien (ohne Unterschied, ob $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{4}$ jährlich) ist fernerhin eine Frist von 30 Tagen gegeben. Die Wiederherstellungsfrist ist von 3 auf 6 Monate ausgedehnt.

Die Unversalibarkeit der Versicherungen wird dadurch gewährt, daß bei drei- und mehrjährigen Policen im Falle der Nichtzahlung der Prämien zur Deckung der letzteren ein Darlehen angeboten und die Versicherung ohne neue Prüfung des Gesundheitszustandes wiederhergestellt wird.

In den Fällen des Erlöschens der Versicherung durch Kündigung oder Nichtzahlung der Prämien wird schon nach Zahlung einer einzigen Jahresprämie eine Abfindung zugestanden.

Reisen nach Amerika zwischen dem 35. oder 50. nördlicher Breite sind fernerhin unbedingt erlaubt.

Zweikampf und ungeordneter Lebenswandel heben die Versicherung fernerhin nicht mehr auf.

In den Fällen des Selbstmords wird die volle versicherte Summe bezahlt, wenn nachgewiesen wird, daß der Selbstmord im Zustande einer durch Körper- oder Geisteskrankheit entstandenen Unzurechnungsfähigkeit begangen wurde.

Die Frage über Einführung der völlig freien Kriegsversicherung war von der Tagesordnung abgesetzt worden, nachdem eine Generalversammlung der Stuttgarter Lebensversicherungs- und Ersparnisbank die Beschlußfassung über Freigabe der Kriegsversicherung abgelehnt hatte, weiter von der Stuttgarter Rentenanstalt ihre Generalversammlung, welche diese Freigabe genehmigen sollte, abgelehnt wurde, und da auch die Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft wenig geneigt scheint, dem Vorgehen der Gothaer Bank zu folgen. Da ferner von einer Anzahl älterer Mitglieder der Versorgungsanstalt Protest gegen Einführung der völlig freien Kriegsversicherung erhoben wurde, will die Verwaltung nunmehr die Klärung der sich wiederstrebenden Ansichten über diese hochwichtige Frage abwarten.

[.] (Die evangelische Kirche in Rußland) Von Diakonus Dr. Neubert in Dresden erscheint demnächst im Verlage von Hugo Klein in Darmen: „Im Banne Moskaus. Die evangelisch-lutherische Kirche in den russischen Ostseeprovinzen.“

Die Arbeit entschleiert und beleuchtet treu geschichtlich die Kämpfe und Leiden der evangelischen Glaubensgenossen in den Ostseeprovinzen und die empörenden Eingriffe des modernen Russentums in die den Balken durch internationale Verträge gewährleistete Gewissensfreiheit. Die bedeutungsvollen amtlichen Schriftstücke, a) die Adresse der evangelischen Allianz an Se. Maj. Alexander III., Kaiser von Rußland, b) die Antwort des russischen Oberprokurators Podedonozew, Lehrers des jetzigen Kaisers, werden darin wörtlich im ganzen Umfange wiedergegeben.

Revier Gschwend.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 6. Juni
vormittags 10 Uhr

werden aus dem Staatswald Obersberg 4
3 Nadelholzflöße — zu Trögen geeignet —
verkauft.

Zusammenkunft bei Sammet in Kirchen-
kirnberg.

Revier Gschwend.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 8. Juni,
vormittags 10 Uhr

im Newirtshaus aus dem Staatswald
Hagerwald 1—8, Voggenwald 1—6, Mönch-
wald

14 Nm. buch. Scheiter, Brügel und
Anbruch, 35 Nm. Nadelholzscheiter, 298
do. Brügel und 375 do. Anbruch.

G r o ß b e i n b a c h.

Gläubiger-Aufruf und Benachrichtigung.

In der Verlassenschaftsache der verst. Katharine geb. Nothdurft, gewes. Ehefrau des
Ulrich Honold, Hirschwirtschafspächters hier beträgt der

Aktiv-Stand	965 M 24 S.
Passiv-Stand	2547 M 41 S.
Die Ueberschuldung	1582 M 17 S.

Die Erbschaft wurde ausgeschlagen.

An Gläubiger, welche noch nicht in das Verlassenschafts-Inventar aufgenommen sind,
ergeht Aufforderung zur Anmeldung ihrer Ansprüche innerhalb
z w e i W o c h e n.

Wird binnen derselben Frist Antrag auf Konkurs-Eröffnung nicht gestellt, so kommt
der Nachlaß nach Maßgabe der außerhalb des Konkurses geltenden Grundsätze unter den
bekanntem Gläubigern zur Verteilung.

Bemerkt wird noch, daß die Verstorbene mit ihrem Ehemanne vermögensrechtlich in
keiner Gesellschaft lebte.

Den 26. Mai 1888.

Namens der Teilungs-Behörde:
A. Amtsnotariat Lorch:
J o b s t.

M u r r h a r d t.



Haller Koch- & Vieh-Salz



verkauft Centnerweise sehr billig

Albert Böhringer.

Brennholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 6. Juni**,
vormittags 10 Uhr
werden aus dem Staatswald Spielwald 2,
6, Ebersberg 4, Dammerswald 1, 3,
72 Km. buchene Scheiter, 28 do.
Brügel und Anbruch, 284 Km. Nadel-
holzscheiter, 98 do. Brügel und 206
Anbruch, sowie 2 Km. Spaltholz
verkauft.
Zusammenkunft bei Sammet in Kirchen-
kirchberg.

Blasenfatarrh.

Herrn Dr. Bremicker, prakt. Arzt in
Glarus, verdanke ich die vollständige
Heilung eines heftigen Blasenfatarrh's mit
blutigem und eiterigem Ausfluß, Wasser
brennen, Schmerzen beim Urinieren,
starkem Drang, Zwang, Schmerzen in
Hüften und Kreuz zc. durch unschädliche
Mittel. Behandlung brieflich. Keine
Berufsstörung! Burgdorf, April 1887.
Johann Ramseyer. Keine Geheimmittel!
Adresse: „Dr. Bremicker, postlagernd
Konstanz.“

Welzheim.

Versammlung

sämtlicher Rekruten am
Samstag den 2. Juni,
morgens 1/2 6 Uhr
bei Oftertag zum „Pflug“.

Bruchleiden.

Zeugnis.

Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus!
Ich bin mit dem Resultate der Kur sehr
zufrieden. Der Bruch ist, dank Ihrer
ausgezeichneten Bandage, trotz schwerer
Arbeit, nicht ein einziges Mal mehr aus-
getreten. Ich sehe mich auf dem besten
Wege, durch Ihre briefliche Behandlung
und unschädlichen Arzneien von meinem
20jährigen Hodensack- resp. Leistenbruche
geheilt zu werden, so daß ich keiner Ban-
dage mehr bedarf. Mögen alle Bruchlei-
dende sich an Sie wenden und sich die,
von Ihnen gratis erhältliche, belehrende
Broschüre über Bruchleiden schicken lassen.
Achtungsvoll! A. S. Keine Geheimmittel!
Man adressiere: „An die Heilanstalt für
Bruchleiden in Glarus (Schweiz).“

Eine

eiserne Herdplatte

mit 3 guten Häfen hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und
unschädlichen Mittel der Heilanstalt für Trunk-
sucht in Glarus Patienten mit und ohne Wissen
geheilt wurden, bezeugen:
N. de Moos, Hirzel. _____
H. Volkart, Bülach. _____
F. Dom, Baltzer, Courchapois. _____
G. Krähenbühl, Weid b. Schönenwerd. _____
Frd. Tschanz, Röttenbach, Rt. Bern. _____
F. Schneeberger, Biel. _____
Frau Furrer, Wasen. _____
Garantie. Halbe Kosten nach Heilung
Zeugnisse, Prospekte, Fragebogen gratis!
Adresse: Heilanstalt für „Trunksucht“ in
Glarus (Schweiz).

Luftkurort Gausmannsweiler.

Sonntag den 3. Juni bei günstiger Witterung

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der vollständigen Kapelle (23 Mann) des Füj.-Bat. Inf. Reg.
Nr 121 aus Gmünd unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Luther.

Anfang 1/2 3 Uhr.

Hiezu ladet höflichst ein

A. Ellinger.

Krieger-Verein Welzheim.

Versammlung

Sonntag den 3. Juni nachmittags 2 Uhr
beim Militär-Concert im Hotel Ellinger zu Gausmannsweiler.

Plätze werden reserviert.

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen ladet freundlich ein

Der Ausschuß.



Gedängelte, wie auch mit Wurb zum Mähen parate

Sensen

und ächte Mailänder Weksteine
in längst bekannter besser Qualität

sind eingetroffen und billig zu haben bei

Albert Weller.

Gschwend.

Vollständiger Ausverkauf

eines Mode-, Kurz- und Spezereiwaren-Geschäfts.
Infolge Hausverkaufs und Aufhören des Geschäftes halte ich **totalen Aus-**
verkauf. Es bietet sich dadurch Jedermann die seltene Gelegenheit, **äußerst**
billig einzukaufen, indem ich um jeden annehmbaren Preis absetze, da der Laden
bis anfangs Juni unbedingt geräumt sein muß.

Auf diese günstige Kaufsgelegenheit mache besonders Schneidermeister,
Nähterinnen und Wiederverkäufer aufmerksam.
Um gefl. Besuch bittet

Otto Burkhardt,
Nachfolger von G. Nach Jls.

Sensen! Sensen!

Beste Friedrichsthaler Sensen,
gedengelt, in großer Auswahl sowie ächte

Mailänder Weksteine

empfiehlt zu besonders billigen Preisen.

Albert Böhringer, Murrhardt.

Breitenfürst.

Der Unterzeichnete ver-
kauft nächsten Freitag den
1. Juni nachmittags 3 Uhr
im Auftrag in seiner Wirt-
schaft 32 Km. buchene
Scheiter und 11 Km. buch.



Brügel. Abfuhr günstig.

Pflugwirt Abele.

Auskunft über alte Münzen,
deren Wert zc. erteilt

Albert Rehle, Redakteur, Kaufbeuren.

Hiezu als Beilage den Sommerfahrplan.